

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **115 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verantwortung, die sie im Dienste haben, zweifellos alle Sorgfalt verwendet werden. Dr. Scheurer bringt einige Ausführungen über die radioaktive Wirkung von Atombomben und Leutnant Henri Gétaz gibt eine kurze Darstellung des Burenkrieges.

Hptm. Wüest

Holland

De Militaire Spectator

September/Oktober 1948

Eine Betrachtung über die Entwicklung des Sanitätsdienstes führt in einem Rückblick die enorm hohen Ziffern von Kranken im Verhältnis zu den Verwundeten deutlich vor Augen. Danach starben 1914–1918 in Serbien 500 000 Mann allein an Flecktyphus. Von 200 000 Soldaten im Burenkrieg erlagen 57 000 ihren Verletzungen. Durch die wissenschaftlichen Errungenschaften (Trockenplasma, Transfusionen, Penicillin usw.) gelang es während der Kriegsjahre 1939–1945 einen sehr großen Prozentsatz der Verwundeten und Erkrankten zu retten.

Für Patrouillenkommandanten werden Richtlinien in Form von etwa 40 Anregungen zum Verhalten im feindlichen Gebiet gegeben. Grundsatz ist, so lange wie möglich vom Feinde unerkant zu bleiben. Wichtiger als Kampf bleibt die Lösung der Patrouillenaufgabe.

Lt. J. Leemaann

LITERATUR

Ob man die Gefahr erkennt? Von Richard J. Monere. Verlag «Der Aufbruch», Zürich.

Es ist verständlich, wenn dieses Buch, das sich mit der Hypothese des dritten Weltkrieges befaßt, auf Widerstand stößt. Es gibt Gemüter, die finden, man solle den Teufel nicht an die Wand malen. Und dennoch scheint mir dieses Buch gerechtfertigt. Der Autor steht zwar nicht mit seinem Namen zu dem Buch. H. Hausammann übernimmt die Verantwortung an Stelle des Verfassers, «den die Zeitumstände hindern», seinen Namen bekanntzugeben. Das Buch stützt sich, wie das Vorwort betont, «auf umfassende und solide Kenntnisse von den derzeitigen militärischen und politischen Gegebenheiten jenseits und herwärts des eisernen Vorhangs». Man kann sich bei der Lektüre dieser Tatsache vergewissern. Bei der Schilderung der russischen Offensive nach Westeuropa, des Einsatzes der Fernwaffen gegen England, der Drohpolitik mit der Atombombe usw. wird auch der kritische Leser zugestehen müssen, daß vieles durchaus möglich sein könnte. Manche politische Voraussage ist bereits schon Wirklichkeit geworden. Zu Verschiedenem wird man zweifellos ein Fragezeichen setzen. Dem Appell zur Internationalisierung aller westeuropäischen Streitkräfte können wir Schweizer, soweit es unsere Armee angeht, auf jeden Fall nicht zustimmen. Aber die Aufrüttelung dieses Buches, dessen Verfasser sich bezeichnend Monere (Mahner) nennt, zur Wachheit, Wachsamkeit und zur Bereitschaft, verdient bei uns und in der gesamten Welt des Westens nachhaltige Beherzigung. U.

De Marathon à Hiroshima, vingt-cinq siècles d'Art et de Pensée Militaires. Von Oberstlt. H. Bernard. I. Band. Brüssel.

Es hat zu allen Zeiten die militärischen Forscher gelockt, die Entwicklungsgeschichte der Grundprinzipien von Krieg und Kriegführung von ihren frühesten Anfängen bis

in die heutigen Tage zu verfolgen. Ein derartiges Zurückgehen auf die zeitlosen Gesetzmäßigkeiten des Krieges ist im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders verdienstvoll; denn wohl noch nie in seiner wechselvollen Geschichte ist das Kriegswesen an einem so deutlichen Wendepunkt gestanden wie heute. Die Ereignisse der letzten Jahre und das atemraubende Tempo der seitherigen Vorwärtsentwicklung drohten alles das zu überschatten, was bisher als Grundlage des Militärischen gegolten hat. Vieles deutet darauf hin, daß ein Zukunftskrieg die vollkommene Umwertung der hergebrachten militärischen Grundgesetze bringen werde. Da ist es gut, sich wieder einmal auf das zu besinnen, was allen seitherigen Entwicklungen zum Trotz seit Urzeiten in der Kriegführung Bestand gehabt hat.

Das Buch Oberstlt. Bernards verfolgt dieses Ziel. Es ist entstanden aus den Vorlesungen, die der Verfasser als Lehrer an der königlich belgischen Militärschule über diesen Gegenstand gehalten hat. Sein erster Band befaßt sich mit der Kriegsgeschichte und der Entwicklung der Kriegskunst seit dem Altertum bis zum Abschluß des ersten Weltkriegs, während zwei weitere – bisher noch nicht vorliegende – Bände die Einzelheiten des Krieges 1939/45 und einen Ausblick in die Zukunft enthalten sollen. In diesem Gang durch die Kriegsgeschichte schält der Verfasser als die drei wesentlichsten Grundprinzipien heraus und zeigt sie durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder auf: 1. Die Angemessenheit der Mittel zum angestrebten Ziel; 2. die Handlungsfreiheit; 3. die Ökonomie der Kräfte.

Diesen Prinzipien unterstellt Oberstlt. Bernard eine Reihe zeitloser Regeln: unter das Prinzip der Handlungsfreiheit stellt er die Zusammenfassung der Kräfte, die Sicherheit, die Unverletzlichkeit der Verbindungen sowie die Verschleierung, und unter das Prinzip der Kräfteökonomie die Vereinigung eines Kräftemaximums, die Intensität des Wirkens, das Zusammenwirken der verschiedenen Waffen, die Wahl des richtigen Zeitpunkts und Raums, die Überraschung und die Schnelligkeit einer kriegerischen Handlung.

Die Arbeit Oberstlt. Bernards wird der ihr gestellten Aufgabe in hohem Maße gerecht – wenn auch gerade diese Darstellung einmal mehr zeigt, wie sehr bei Untersuchungen, die sich so stark im Bereich des Unbeweisbaren bewegen, das subjektive Moment im Vordergrund steht. Daraus sind Bewertungen erwachsen, denen wir uns nicht ohne Vorbehalte anzuschließen vermögen: so glauben wir, daß Oberstlt. Bernard die Bedeutung der Eidgenossen für das Kriegswesen des 14. und 15. Jahrhunderts unterschätzt, und es will uns scheinen, daß eine Kriegsgeschichte, die Cromwell und Jomini nicht nennt, Clausewitz fast nur nebenbei erwähnt, und in Schlieffen nur den Verfasser des Schlieffenplans sieht, nicht Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben darf. Diese Feststellung soll jedoch nicht den hohen Wert des Buches in Frage stellen, dessen zweitem und drittem Band mit Interesse entgegengesehen werden darf.

Hptm. Kurz

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG., Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement 9 Fr., Einzelnummern 1 Fr. plus Porto.
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen.

Insertionspreise: $\frac{1}{1}$ Seite 120 Fr., $\frac{1}{2}$ Seite 65 Fr., $\frac{1}{4}$ Seite 35 Fr., $\frac{1}{8}$ Seite 20 Fr.
Bei Wiederholungen Spezialrabatt.